

Ideen für
die Bildungsrepublik



TABULA 2016 – Jahresrückblick

„Tabula hat eine Zukunft!“ Vor einem Jahr konnten wir unser 10-jähriges Bestehen mit einem unfassbar großen Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk feiern. Dr. Jürgen Stockmeier hatte zugesagt, aus dem Mitteln seiner Stiftung unser Weiterbestehen für die nächsten Jahre zu sichern. In einem Gespräch Ende dieses Jahres hat er diese Bestandsgarantie erneut bestätigt.

Zu Beginn: der große Dank

„Die Zukunft hat schon begonnen“ – unter diesem Motto ließe sich das vergangene Jahr zusammenfassen. Befreit von Zukunftsängsten, Geldsorgen und dem ständigen Bemühen, neue Quellen zu erschließen, konnten wir uns ganz auf unsere Arbeit konzentrieren, konnten das Erreichte sichern und vertiefen, neue Kontakte knüpfen und neue Wege in die Zukunft erschließen.

So konnte Tabula sich in diesem Jahr weiter konsolidieren und festigen. Wir haben Sicherheit und Ruhe zum Arbeiten. Das ist und bleibt das größte Geschenk. Wir sind in der Stadt „angekommen“, haben öffentliche Aufmerksamkeit und Ansehen gewonnen und werden tatkräftig unterstützt. Unsere Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld ist neu gesichert. Wir haben auch in diesem Jahr großzügige Geschenke und Spenden erhalten. Und immer mehr Menschen kommen zu uns, die sich ehrenamtlich engagieren und bei uns mitarbeiten wollen.

Von ihnen wird unsere Arbeit getragen. Das Ehrenamt, koordiniert von Susan-Katrin Balz, ist und bleibt der Kern von Tabula. Über 90 Personen sind in Schulen tätig. Hinzu kommen etwa 50 Studierende aus verschiedenen Seminaren. Viele von ihnen engagieren sich für geflüchtete Kinder und Jugendliche und gestalten die Nachmittage bei Tabula. Ihnen allen gilt unser großer Dank.

Diese Arbeit wäre jedoch nicht möglich ohne eine Grundsicherung. Wir brauchen unsere „Zentrale“ und wir brauchen unser Team, das das mittlerweile große und komplexe Gesamtgebilde Tabula verwaltet und koordiniert. Diese Grundsicherung ist jetzt gegeben. Katherina Weber koordiniert das Projekt „Alle Kinder mitnehmen“. Sie wird seit Januar 2016 von Saskia Jostmeier unterstützt. Auch Liudmylla Zenker war von Januar bis Oktober 2016 in unserem Team tätig.

Wir danken:

★ Dr. Jürgen Stockmeier und seiner Stiftung für das größte Geschenk: Zukunftssicherheit für die nächsten Jahre.

★ allen Kooperationspartnerinnen und –partnern in der Stadt Bielefeld, insbesondere dem Bildungsbüro und Kompetenzteam, für verlässliche Zusammenarbeit und tatkräftige Unterstützung.

★ allen Kooperationspartnerinnen und –partnern in der Universität Bielefeld, insbesondere der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Die Zusammenarbeit mit Tabula durch ein fortlaufend angebotenes Seminar wurde neu gefestigt und auf Dauer gestellt. Aus weiteren Seminaren kommen Freiwillige zu uns. In den Räumen des Kunst- und Musikbereichs dürfen Kinder an einer Sommerferienschule teilnehmen.

★ den „Frauen in Bewegung“, die unsere Kulturarbeit, insbesondere das Theater, seit Jahren durch ihren Benefizlauf und eingeworbene Spenden unterstützen.

★ der GAB, die uns nach wie vor „unser Häuschen“ zur Verfügung stellt.

★ allen Sponsorinnen und Sponsoren, die uns aus verschiedenen Anlässen Spenden zukommen lassen.

★ der Familie-Osthushenrich-Stiftung, deren jahrelange großzügige Unterstützung uns den Aufbau des Tabula-Projekts ermöglicht hat. Die Förderung ist in diesem Jahr ausgelaufen, wird aber zu unserer großen Freude unter veränderten Bedingungen voraussichtlich fortgesetzt.

★ den vielen Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten dürfen, und den Partnerinnen und Partnern, die diese Kooperation mittragen. Fest verankert ist diese Zusammenarbeit mit Bethel, mit dem Stadttheater, mit dem Stadtsportbund/der Sportjugend Bielefeld, dem NaMu, dem 1. Bielefelder Schwimmverein und dem Verein Bielefeld United.

★ und allen Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen und allen Kindern und Jugendlichen, die immer wieder zu uns kommen: Über 100 werden regelmäßig in der Schule unterstützt. An unseren Ferienangeboten in den Oster-, Sommer- und Herbstferien haben in diesem Jahr insgesamt etwa 180 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Regelmäßige Gäste an vier Nachmittagen in der Woche sind 40-50 geflüchtete Kinder und Jugendliche.

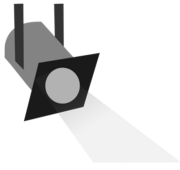
Tabula wäre nicht mehr als eine blasse Idee, wenn diese nicht immer wieder neu Gestalt annehmen würde. Alles, was wir tun, soll Kindern und Jugendlichen aus unserer Stadt zugute kommen. So wollen wir einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten. Das geschieht auf ganz unterschiedliche Weise. Viele Menschen wirken mit: Sie sind Lesepaten in einer Schule oder unterstützen Kinder beim Lernen, sie gestalten die Arbeit mit Geflüchteten bei Tabula oder engagieren sich in den Ferienschulen. So entstehen täglich neue Mosaiksteine, aus denen sich das Gesamtbild zusammensetzt.

Chronik 2016 – Spotlights, Bausteine, Menschen, Ideen

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Immer wieder gibt es neue Muster, jede Jahres-Chronik bietet ein eigenes Bild. Was gleich bleibt, macht das Ganze aus: In der Mitte steht immer das einzelne Kind, der/die einzelne Jugendliche. Um diese Mitte ordnen sich alle Teile an.

Wir zeichnen hier das Jahr 2016 nach: mit Spotlights, die an ausgewählte Situationen zeigen, wie Menschen auf ganz unterschiedliche Weise an dem Gesamtwerk mitwirken, und mit Bausteinen, die sichtbar machen, was schon erreicht ist und woran wir arbeiten.

11. November 2015 - „Die Bremer Stadtmusikanten“



Im Trotz-Alledem-Theater wird das Stück „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufgeführt. Das kleine Theater ist voll besetzt. Heute ist die Vorstellung jedoch nicht öffentlich, gespielt wird extra für Tabula. Alle Ehrenamtlichen sind mit ihren Förderkindern eingeladen, fast alle sind gekommen und außer ihnen viele weitere „Tabulaner“. Alle genießen die fröhliche Stimmung, lassen die Geschichte an sich vorüberziehen, freuen sich daran, wie zwei Schauspielerinnen sie mit viel Humor, großem Können und sparsamen Requisiten zu neuem Leben erwecken und bedanken sich mit stürmischem Applaus.

Baustein Ehrenamt



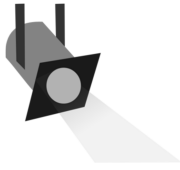
Der Theaterbesuch ist eine der gemeinsamen Unternehmungen, bei denen Ehrenamtliche sich treffen. Diejenigen, die Kinder in Schulen unterstützen, haben oft wenig oder keinen Kontakt zu anderen. Sie kommen zu unterschiedlichen Zeiten, sprechen sich mit den zuständigen Lehrkräften ab, arbeiten mit ihren Förderkindern oft in eigenen Räumen. Das kann schön und befriedigend sein, aber manchmal fühlen Ehrenamtliche sich auch einsam. Sie suchen Kontakt und Erfahrungsaustausch, sie brauchen Material oder wünschen sich Fortbildungen, sie brauchen auch Unterstützung bei organisatorischen Problemen. Oft „knirscht“ es im Alltag: Es gibt keinen Raum für ruhiges Arbeiten, das Kind fehlt, der Unterricht fällt aus, die Kommunikationswege funktionieren nicht. Mit einem Wort: Die Arbeit der Ehrenamtlichen muss koordiniert und auf vielfältige Weise unterstützt werden. Diese Arbeit leistet Susan Balz für Tabula.

Wer sich bei uns meldet, wird zu einem Kennenlerngespräch eingeladen und nach Wünschen und Vorlieben gefragt. Auf Grund dieser Angaben wird dann eine Tätigkeit vermittelt, nachdem die üblichen Formalitäten erledigt wurden.

In regelmäßigen Abständen werden die Ehrenamtlichen zu Treffen bei Tabula eingeladen. In geselliger Runde mit kleinen Snacks wird reihum erzählt, werden Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche und Vorschläge geäußert.

Es gibt weitere gemeinsame Veranstaltungen. Der Theaterbesuch ist ein Beispiel dafür. Es gibt Treffen in der Stadtbibliothek, Ausflüge, Kinobesuche. In diesem Jahr gab es darüber hinaus vier Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Deutsch als Zweitsprache und Lesekompetenz, sowie (mit Kindern) eine Führung durch den Tierpark Olderdissen.

26. Januar 2016 - Zwei Schulen steigen neu ein



In einem Seminarraum der Stadtbibliothek treffen sich 12 Lehrerinnen und Lehrer aus zwei Schulen zu einer Spezial-Fortbildung. Mit der Brodhagen- und der Hellingskampfschule gibt es eine gut gefestigte Kooperation zu Tabula. Aber diese beiden Schulen gehören nicht zu dem Bündnis „Alle Kinder mitnehmen“, das von Tabula mit Unterstützung des Bildungsbüros und Kompetenzteams in Zusammenarbeit mit Bielefelder Schulen aufgebaut wurde. Dazu gehört die Teilnahme an der Langzeitfortbildung „Werkstatt Individualisierung“. Sie läuft bereits, darum wird für die beiden neuen Schulen ein „Schnellkurs“ zum Nachholen eingerichtet, damit sie danach mit einsteigen können.

Wie können wir Aufgaben zu einem Thema so stellen, dass alle Schülerinnen und Schüler zu Ergebnissen gelangen können? Das ist die Leitfrage für den ersten Baustein der Fortbildung. Mit großem Engagement entwickeln die Lehrerinnen und Lehrer Ideen und Unterrichtsskizzen, die in der Praxis erprobt werden sollen.

Kurz darauf findet an der Brodhagenschule ein Mathematik-Event der besonderen Art statt. Der ganze Jahrgang ist in der Aula versammelt. Thema: Pythagoras. Zwei Lehrerinnen haben eine Lerntheke mit einer Fülle von unterschiedlichen Aufgaben und Anregungen aufgebaut. Zuvor wurden Strecken auf dem eigenen Sportplatz geschätzt, abgescritten und vermessen – eine erste Annäherung an Pythagoras. Nun arbeiten die Jugendlichen in Gruppen. Alle haben ein vorgeschriebenes Pensum von Kern- und Übungsaufgaben bearbeitet und sich dann einer Expertengruppe zugeordnet, die jetzt ihr Vorgehen plant. Der Schulleiter ist dabei, um mögliche Störungen zu verhindern. Aber er braucht nicht einzugreifen, die Jugendlichen arbeiten intensiv und konzentriert.

Baustein „Werkstatt Individualisierung“



Diese Fortbildungsreihe besteht aus 4 mal 2 Tagen. Sie wurde von der Robert Bosch Stiftung im Rahmen des Deutschen Schulpreises angeregt. Annemarie von der Groeben und Ingrid Kaiser (Frankfurt) haben das Konzept entwickelt, die Fortbildung viele Male durchgeführt und sie auch in Bielefeld angeboten. Dort findet jetzt bereits der dritte Durchgang statt, wiederum (ehrenamtlich) von den beiden Moderatorinnen geleitet. Wegen der großen Teilnehmerzahl wurde eine zweite Gruppe eingerichtet. Kompetenzteam und Bildungsbüro übernehmen die Organisation.

Wie können wir verhindern, dass Kinder an der Schule scheitern und zu Bildungsverlierern werden? Was können Schulen tun? Wie kann ein Unterricht aussehen, in dem alle mitkommen und zu individuell guten Leistungen gelangen können? Wie gehen wir dann mit den unterschiedlichen Leistungen um? – Das sind Kernfragen, an denen sich die Fortbildungsreihe orientiert. Eine begleitende Evaluation wird von Bettina Streese (Fakultät für Erziehungswissenschaft) durchgeführt.

Für Tabula ist diese Zusammenarbeit eine der drei „Säulen“ des Konzepts. Für die Kinder soll auf diese Weise ein Dreifach-Effekt entstehen: In der Schule komme ich besser mit und habe Freude am Lernen; einmal in der Woche kommt eine erwachsene Person zu mir, die es gut mit mir meint und dann nur für mich da ist; in den Ferien kann ich an einem spannenden Projekt meiner Wahl teilnehmen. Das ist der „Bildungsrucksack“, den wir Kindern mitgeben wollen.

Baustein fachliche Unterstützung

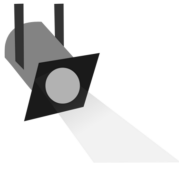


Dieser „Bildungsrucksack“ füllt sich in einem langen Prozess, der vor allem durch die geduldige und verlässliche Arbeit der Ehrenamtlichen getragen wird. Was heißt es zum Beispiel, dass ein Schüler eine Mathematik-Aufgabe nicht versteht? Oft sind es nicht inhaltliche, sondern sprachliche Schwierigkeiten, die zu Lernproblemen und Lücken führen. Die Lehrbücher sind an Jahrgangsnormen orientiert. Aber Schülerinnen und Schüler sind oft weit entfernt davon, diese Normen erfüllen zu können. Also müssen wir da ansetzen, wo sie jetzt stehen. Und wir müssen sie immer wieder ermutigen, damit sie sich nicht aufgeben.

Ehrenamtliche sind so etwas wie Schutzengel: Freundliche Begleiter und Helfer, die versuchen, einem Menschen den Weg nach „oben“ zu weisen: weg von Angst oder Gleichgültigkeit, Resignation oder Abwehr, hin zu der großen Aufgabe, sich selbst und die eigenen Kräfte bestmöglich zu entwickeln, das eigene Leben verantwortlich zu planen und in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen. Erwachsene Lernbegleiter bringen ihre Lebenserfahrung und ihr Engagement für diese „Schutzengel“-Aufgabe mit. Studierende können daran ihr späteres Handwerk lernen. Unter den Tabula-Ehrenamtlichen sind zahlreiche pensionierte Lehrkräfte, die sich mit Methoden, Materialien und fachdidaktischen Hilfen auskennen, diese an andere weitergeben und Studierende beraten können.

In mehreren Schulen leistet Tabula auf diese Weise „geballte“ fachliche Unterstützung. Oft sind es Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, viele von ihnen mit Fluchtgeschichte, die auf diese Weise gefördert werden. In der Laborschule und im Oberstufenkolleg sind alle aufgenommen Flüchtlinge „versorgt“. In Schulen, die mehrere Internationale Klassen haben wie die Realschulen Brackwede und Jöllenbeck oder die Hauptschule am Brodhagen können wir allein den riesigen Bedarf nicht decken, wohl aber zeigen, wie eine nachhaltige Förderung gelingen kann. Für die Kernfächer Deutsch und Mathematik ist diese Unterstützung besonders gefragt. Dieter Vohmann, der als Schatzmeister von Tabula die komplizierte „Mathematik“ eines Vereins ordnet und verwaltet, ist auf diese Weise zum vielbeschäftigten Tabula-Mathematik-Koordinator geworden.

31. Januar 2016 - „Heidi“



Im Kino „Lichtwerk“ wird der Film „Heidi“ gezeigt. Etwa 30 geflüchtete Kinder und Jugendliche, die an den Nachmittagen regelmäßig zu Tabula kommen, sind mit ihren Betreuerinnen und Betreuern zur Vorstellung gekommen. In den Wochen davor haben sie den Inhalt der Geschichte und die Hauptpersonen kennen gelernt, Bilder gesehen, mit Materialien der „Stiftung Lesen“ oder mit Texten und Übungen von Tabula-Mitarbeiter/innen einen Grundwortschatz zum Film erarbeitet, einige geografische Kenntnisse erworben und kleine Dialoge geübt. Jetzt sehen sie mit großer Spannung und Rührung den Film.

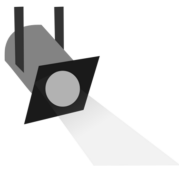
Baustein „Flüchtlingsnachmittage“



An vier Nachmittagen in der Woche kommen 40-50 geflüchtete Kinder und Jugendliche regelmäßig zu Tabula. Der große Flüchtlingsstrom ist mittlerweile abgeebbt. Die meisten Kinder haben einen Schulplatz. Im Vorjahr hatte Tabula vor allem diejenigen betreut, die noch nicht eingeschult waren. Viele dieser Kinder und Jugendlichen kommen weiterhin, auch wenn sie längst in die Schule gehen.

Viele besuchen die in den Schulen für Flüchtlinge eingerichteten Klassen. Einige nur stundenweise; sie sind sprachlich schon so weit, dass sie teilweise am regulären Unterricht teilnehmen können. Andere sind noch nicht lange in Deutschland und sprachlich noch ganz am Anfang. Um ihnen möglichst individuell gerecht zu werden, haben wir vier Gruppen gebildet. Die Anfänger kommen am Freitag, die „Mittleren“ am Dienstag und Donnerstag, die Fortgeschrittenen am Mittwoch. Jedes Betreuerteam besteht aus mehreren Personen, so dass kleine Gruppen gebildet werden können und auch Einzelbetreuung zeitweise möglich ist. Studierende und Ehrenamtliche arbeiten in den Teams zusammen. Nach Möglichkeit ist immer eine Person mit Schulerfahrung dabei.

2. Februar 2016 - Teamtreffen



Im Anschluss an die Nachmittagsarbeit findet ein Teamtreffen statt. Alle vier Gruppen sind vertreten. Erfahrungen werden ausgetauscht, Probleme benannt und besprochen, organisatorische und technische Einzelheiten geklärt.

Diese regelmäßigen Teamtreffen unter der Leitung von Gudrun und Henner Husemann sichern die fortlaufende Kommunikation und den „Roten Faden“ der Nachmittagsarbeit. Die Studierenden, die freiwillig und mit großem Engagement in diesen Gruppen mitarbeiten, brauchen die Anleitung durch erfahrene Fachkräfte. Zugleich machen sie die Erfahrung, wie

sehr ihr Engagement geschätzt und anerkannt wird und wie die Kinder es ihnen danken. Für ihren späteren Beruf gewinnen sie so sehr wertvolle Erfahrungen.

An welchen Themen arbeiten die Gruppen? Mit welchen Methoden und Materialien? Wie können sie ausgewählt, erprobt, geordnet und für alle zugänglich gemacht werden? Zeitweise arbeiten die Gruppen getrennt, zeitweise an einem gemeinsamen Thema (z. B. „Heidi“, „Winter“ oder „Die Schneekönigin“), das durch die Jahreszeit oder durch eine Kulturveranstaltung vorgegeben ist. Dann muss so differenziert werden, wie es den unterschiedlichen Sprachniveaus entspricht.

Baustein Tabula-Sprachunterricht

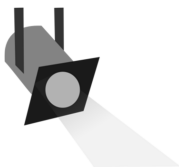


Sprachunterricht haben die geflüchteten Kinder alle in der Schule. Tabula will ihr Lernen unterstützen und ermutigen durch einen nicht-lehrbuchzentrierten, sondern nach Möglichkeit auf Realerfahrungen bezogenen Ansatz. Der vorbereitete Kino-Besuch ist ein gutes Beispiel dafür.

Nicht immer gibt es solche „live“-Anlässe. Aber immer gibt es Themen, die mit dem Leben der Kinder und Jugendlichen zu tun haben, Orte, die wir aufsuchen, Tätigkeiten, die wir vorbereiten und durchführen können. Und an alledem kann die Sprache gelernt werden. Wir haben mit diesem Ansatz sehr gute Erfahrungen gemacht. Oft sind unsere Kinder an den Nachmittagen und/oder während der Ferienschule in der Stadt gewesen, haben dort viel erkundet, eigene Mappen zusammengestellt, ihre Erfahrungen dokumentiert.

Auf diese Weise ist ein Tabula-Sprachcurriculum entstanden, das ständig weiter wächst: nach Themen geordnet, übersichtlich gegliedert, einsehbar in Ordnern oder in einer medialen „Sammelstelle“, die allen zugänglich ist und von allen beliefert wird.

17. Februar 2016 - Projekt „Endspurt Hauptschulabschluss“



In der Martin-Niemöller-Gesamtschule beginnt das Projekt „Endspurt Hauptschulabschluss“ mit zwei Motivationsseminaren. Schülerinnen und Schüler, deren Abschluss gefährdet ist, werden bis zu den Sommerferien so intensiv gefördert, dass ihnen der „Endspurt“ doch noch gelingen kann. Die Teams setzen sich aus pensionierten Lehrkräften der Schule, sowie Studierenden und Ehrenamtlichen des Vereins Tabula zusammen.

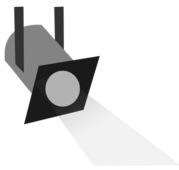
Baustein Abschlussvorbereitung



Seit Jahren unterstützt Tabula dieses Projekt der Martin-Niemöller-Gesamtschule: mit Studierenden und mit Geld. Die Schule hat eigene Ehrenamtliche dafür gewonnen. Geleitet und koordiniert wird das Projekt durch eine Lehrerin und einen Lehrer, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernommen haben.

Auch bei Tabula werden Jugendliche intensiv auf den Abschluss vorbereitet. Oft liegen die Anforderungen auf einem Niveau, das sie noch nicht erreicht haben. Immer wieder ist die Sprache das größte Hindernis. Dann ist geduldige und intensive Arbeit gefordert. Immer wenn Jugendliche diese Hürde genommen und die Abschlussprüfung bestanden haben, ist das wie ein großes Fest für alle Beteiligten. Mittlerweile gibt es „alte“ Tabula-Kinder, junge Erwachsene, die jetzt in Lohn und Brot sind. Die meisten bleiben Tabula verbunden, zeigen ihre Dankbarkeit dadurch, dass sie selbst etwas für Jüngere tun: als Dolmetscher oder Berater, als Gruppenbegleiter oder als Helfer bei Veranstaltungen.

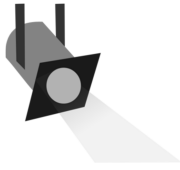
8. März 2016 - Werkstattfest



Im Sitzungssaal des Rathauses findet zum Abschluss der Lehrerfortbildung „Werkstatt Individualisierung“ ein „Werkstattfest“ statt. Eine solche Veranstaltung sei neu an diesem Ort, sagt Pit Clausen in seiner Begrüßungsrede. Die Stadt hat zugestimmt, dass ihre Schulen, die an der Werkstatt teilgenommen haben, sich und ihre Arbeit abschließend hier präsentieren. Zwei Jahre lang haben sie je für sich und gemeinsam gearbeitet. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Viele Exponate und Projekt-Dokumentationen zeigen, wie Schulen sich auf die Vielfalt ihrer Schülerinnen und Schüler einlassen und sie produktiv nutzen können. Birgit Lütje-Klose, Erziehungswissenschaftlerin und Expertin für Inklusion, stellt den Schulen in ihrem Abschlusskommentar ein hervorragendes Zeugnis aus.

Der Übergang zwischen den Grund- und weiterführenden Schulen war ein besonderer Schwerpunkt dieser Werkstatt. Es haben sich Tandems gebildet, die seitdem eng zusammenarbeiten. Alle Kinder sollen sicher über die „Brücke“ des Übergangs begleitet werden und sich angstfrei und freudig auf das Neue einlassen können. Tabula-Studierende haben viele von ihnen auf diesem Weg begleitet. Gemeinsame Feste, Besuche und Ferienprojekte sind weitere Bestandteile der Harmonisierung des Übergangs, den die Stadt zum vorrangigen Ziel erklärt hat.

21. März 2016 - Beginn Osterferienschule



Die Osterferienschule beginnt und mit ihr das Projekt „Fußball-Sprachcamp“ des Vereins Bielefeld United e.V. in Kooperation mit Tabula. Unter der Leitung von ehemaligen Spielern des DSC-Arminia-Bielefeld und Henner Husemann nehmen Kinder und Jugendliche an einem Fußballcamp teil. Nicht nur in den Ferien, sondern auch während der Schulzeit können sie nach den Osterferien jeden Samstag trainieren und Deutsch lernen.

Das Konzept wurde gemeinsam Ende 2015 entwickelt. Die ehemaligen Fußballprofis haben eigene Ressourcen mitgebracht und Unterstützer gewonnen. Henner Husemann, auch Gründungsmitglied des neuen Vereins, steht zugleich für die Zusammenarbeit mit Tabula. Wir begleiten das Projekt, unterstützen es durch ergänzenden Sprachunterricht und vermitteln Schülerinnen und Schüler.

Baustein Planung von Ferienschulen



In den Wochen vor und während der Oster-, Sommer- und Herbstferien herrscht bei Tabula Hochbetrieb. Lange vor Beginn der Ferien werden die Angebote zusammengestellt. Längst sind sie so vielfältig geworden, dass dieses Projekt mit ehrenamtlicher Arbeit allein nicht durchgeführt werden kann. Darum werden professionelle Anbieter gesucht, die entweder aus Mitteln von Tabula oder, wie das Fußballprojekt, von anderen Einrichtungen oder von der Stadt im Rahmen des Projekts „Alle Kinder mitnehmen“ aus Mitteln des „Kulturrucksacks“ finanziert werden. Das erfordert viele Kontaktgespräche und Planungstreffen mit den vielen Kooperationspartnern wie Bethel, NaMu, Stadttheater, Sportbund, Schwimmvereine(n), aber auch mit einzelnen Anbietern und natürlich immer wieder mit der Stadt.

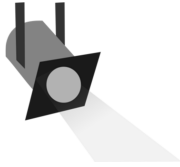
Die Organisation stellt das Tabula-Team also vor sehr große Herausforderungen. Auch und vor allem müssen Kinder und Jugendliche „angeworben“ werden. Diejenigen, die wir meinen, kommen nicht von allein und ihre Eltern melden sie auch nicht von allein an. Sie müssen angesprochen und ermutigt, die jüngeren Kinder müssen auch abgeholt und zurückgebracht werden. Der Kontakt mit Eltern erweist sich oft als schwierig. Schriftliche Erklärungen und Anmeldungen sind für viele eine große Hürde.

Es ist also nicht damit getan, dass die Vorarbeiten erledigt und später die Kinder zu Anbietern gebracht werden. Für jedes Angebot muss ein Team zusammengestellt werden. Oft besteht es aus einem professionellen Anbieter, zwei oder mehr Studierenden und mindestens einer erfahrenen Person, die schon länger bei Tabula tätig ist. Es gibt aber auch Gruppen, die allein von Studierenden oder Ehrenamtlichen geleitet werden. Alle Teams treffen sich mehrmals vor Beginn der Ferienschule und ein oder zweimal auch zusammen, immer koordiniert und begleitet von Tabula-Mitarbeiterinnen.

Die Stadt unterstützt das Projekt „Ferienschule“ finanziell und personell. Zum Beispiel werden junge Leute, die im Bundes-Freiwilligen-Dienst tätig sind oder sich für ein freiwilliges

soziales Jahr engagieren, als Helfer für die Ferienschulen abgeordnet. Die Mitarbeit dieser „Bufdis“ und „FSJler“ ist für unsere Ferienschulen eine neue und sehr wertvolle Ressource.

30. April 2016 - „Aladin und die Wunderlampe“



In der Mamre-Patmos-Schule wird das Stück „Aladin und die Wunderlampe“ aufgeführt. Die Tabula-Theatergruppe hat es in den Sommer-, Herbst- und Winterferien unter der Regie von Philip Lansdale eingeübt. Die Gruppe besteht aus Jugendlichen, die schon seit Jahren dabei sind, und neuen. Viele von ihnen sind noch nicht lange in Deutschland und haben auf diese Weise einen eigenen Zugang zur Sprache und Kultur gefunden.

Jetzt wird dem Publikum ein farbenprächtiges Schauspiel geboten. Ein Sprechertandem führt durch die Handlung, die wechselnden Orte werden durch Hintergrundfotos angedeutet. Der Zauber eines orientalischen Märchens wird durch fantasievolle bunte Kostüme, vor allem aber durch das Spiel der Kinder und Jugendlichen für das Publikum neu entfaltet. Sie alle sind mit viel Herzblut und Engagement dabei und geben ihr Bestes. Am Ende tanzen die Schauspielerinnen und Schauspieler wie „entfesselt“, angefeuert von einem begeisterten Publikum.

Baustein Tabula-Theater und die „Frauen in Bewegung“



Dieser Baustein ist so alt wie Tabula selbst. Es ist eine vielfach bewährte Erfahrung, dass Kinder, wenn sie auf der Bühne stehen, über sich selbst hinauswachsen können. Diese Erfahrung haben wir von Anfang an für Tabula-Kinder genutzt. Die Schaubühne sei eine „moralische Anstalt“, befand schon Friedrich Schiller. Für uns Heutige ist Theater vor allem eine „pädagogische Anstalt“ ganz eigener Art.

In der jetzigen Gruppe sind zwei junge Erwachsene, die als „Theaterkinder“ bei Tabula groß geworden sind, im wörtlichen und übertragenen Sinne. Als „Brüder Löwenherz“ haben sie begonnen, später in „Krabat“, „Die Nibelungen“, „Sommernachtstraum“ und „Oliver Twist“ mitgespielt, jetzt leiten sie Kinder an und übernehmen nicht nur Erwachsenen-Rollen, sondern auch Verantwortung für das Gesamtprojekt. Das jüngste Kind ist sieben Jahre alt. Diese große Altersspanne ist eine sehr gute Voraussetzung für den Zusammenhalt der Gruppe.

Die Proben finden ausschließlich in der Freizeit der Kinder und Jugendlichen statt: in den Ferien und an Wochenenden. Oft ist das für alle Beteiligten mühsam. Nicht immer kommen alle, dann muss improvisiert werden. Der Regisseur und das Betreuersteam brauchen sehr viel Geduld.

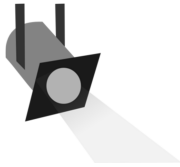
Die Mühe zahlt sich immer wieder aus, wenn eine Aufführung gelingt. Tabula-Kinder können auf diese Weise nicht nur große Geschichten kennenlernen, sondern auch und vor allem etwas Eigenes daraus machen und an dieser Aufgabe wachsen.

Vor vielen Jahren gab es einen ersten Kontakt zwischen den „Frauen in Bewegung“ und Tabula, auf Anregung von Friderun Nippel. Sie und Marie-Luise Asemissen sind seitdem so etwas wie Patinnen für die Tabula-Kulturarbeit und speziell das Theater geworden.

Alle zwei Jahre tun sich vier Frauenclubs (Zonta, Inner Wheel, Soroptimist International und Deutscher Akademikerinnen-Bund) zusammen und veranstalten gemeinsam einen Benefizlauf. Alle treffen sich im Bauernhausmuseum, nach dem Lauf gibt es ein geselliges Zusammensein, „nebenbei“ werden viele, überwiegend selbst hergestellte Artikel verkauft und schon vorher sind möglichst viele Spenden eingeworben worden. Der Erlös kommt einem sozialen Projekt zugute. Seit Jahren dürfen wir uns über dieses große Geschenk freuen.

Für Tabula, speziell für die Theatergruppe, ist das nicht nur ein Anlass zu großer Dankbarkeit, sondern auch und immer wieder ein Ansporn, diese Arbeit so gut wie möglich im Sinne der Kinder fortzusetzen.

22. Juni 2016 - Sommerfest

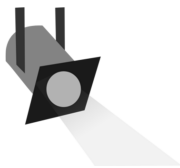


In „unserem“ Häuschen und auf dem Gelände der GAB in der Meisenstraße findet ein Tabula-Sommerfest statt. Es gibt ein reichhaltiges Mitbring-Buffet, es wird gegrillt, gegessen und getrunken und natürlich viel erzählt.

Für die vielen „Tabulaner“ gibt es kaum Gelegenheit, zusammenzukommen, sich an dem Erreichten zu freuen und gemeinsam zu feiern. Die offiziellen Sitzungen haben meist eine lange Tagesordnung, die nicht alle interessiert. Mindestens ebenso wichtig ist es, manchmal einfach „nur“ fröhlich beisammen zu sein.

Das Sommerfest soll ab jetzt die jährliche Weihnachtsfeier ergänzen. So wollen wir die Tradition des Zusammenseins und Miteinander-Feierns aufrecht erhalten und stärken.

5. Juli 2016 - Quartalsgespräch im Rathaus



Quartalsgespräch im Rathaus. Regelmäßig treffen sich hier die Bündnispartner des Projekts „Alle Kinder mitnehmen“: Bildungsbüro und Kompetenzteam, Tabula und Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Bielefeld.

Es hat viel Mühe und Zeit gekostet, diese Kooperation aufzubauen und zu festigen. Mittlerweile ist sie bestens eingespielt. Heute geht es um die Vorbereitung der nächsten „Werkstatt Individualisierung“, aber auch um einen Vertrag zwischen der Stadt und Tabula. Die Stadt möchte das Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ auf Dauer stellen. Die Fortbildung ist gesichert, die individuelle Förderung durch Tabula ebenfalls. An der Finanzierung künftiger Ferienschulen wird die Stadt sich beteiligen. Für die Integration von Geflüchteten stehen Landesmittel zur Verfügung, die für Tabula-Angebote in gemischten Gruppen verwendet werden können. Dies soll vertraglich gesichert werden.

Baustein Kooperation Stadt-Tabula



Diese gefestigte Zusammenarbeit bewährt sich auf vielfache Weise und ist für Tabula von größter Bedeutung. Insa Schlumbohm (Bildungsbüro) hilft bei der Organisation der Ferienschule, Olaf Mundhenke (Kompetenzteam) kümmert sich um die Fortbildung, beide halten den Kontakt zu den Kooperationschulen. Robert Stölner, Leiter des Bildungsbüros, und insbesondere seiner Vorgängerin Georgia Schönemann ist es zu verdanken, dass das Bündnis in der Stadt fest verankert ist. Dass Tabula mit dem Integrationspreis 2015 ausgezeichnet wurde, unterstreicht diese Wertschätzung.

Mit dem Kommunalen Integrationszentrum gibt es eine enge Zusammenarbeit. Geflüchtete Kinder und Jugendliche, die noch keinen Schulplatz haben, werden uns zugewiesen. Tabula beteiligt sich auch an Beratungsgesprächen und Informationsveranstaltungen.

Der Leiter des Schulamts, Georg Müller, hat Tabula die Möglichkeit verschafft, Räume im „Roten Amt“ in Brackwede für die Ferienschule zu nutzen. Und die Stadt wird dem Verein künftig Räume in der Turnerstraße zur Verfügung stellen, so dass die Büro- und Verwaltungsarbeiten ausgelagert und die Tabula-Räume ausschließlich für die Arbeit mit Kindern genutzt werden können. – Diese „Geschenke“ sind von großem Wert für uns.

11. Juli – 19. August 2016

Baustein Ferien bei Tabula



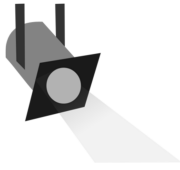
In diesem Jahr hat es in fünf der sechs Sommerferienwochen insgesamt 16 Tabula-Angebote gegeben. Einige dauern fünf Tage, die meisten zwei Wochen. Die „Stoßzeit“ sind die beiden letzten Ferienwochen, die mit der gemeinsamen Präsentation enden.

Theater wurde gleich dreimal angeboten: Es gab ein Improvisationstheater, für Grundschulkinder das Angebot „Die Bremer Stadtmusikanten“ und die Tabula-Theatergruppe hat mit dem Stück „Robin Hood“ begonnen.

Für Sportbegeisterte standen viele reizvolle Angebote zur Wahl: ein Fußballsprachcamp, die Wassergruppe (mit Schwimmkurs), „Sport, Abenteuer und Gemeinschaft“, „Outdoor, Action und Gestalten“, „Sport rund um den Obersee“ und für einige sogar eine Segelfreizeit.

In der Textilgruppe wurden Kleidungsstücke entworfen und hergestellt. In Zusammenarbeit mit dem „Kanal 21“ hat eine Gruppe an einem mehrsprachigen Audio-Stadtführer gearbeitet, der im Lauf des nächsten Jahres fortgesetzt werden soll. Für Naturbegeisterte gab es Geocaching, für Kinder aus geflüchteten Familien das Angebot „An(ge)kommen in Bielefeld“, außerdem eine Hörspiel- und eine Trommelgruppe.

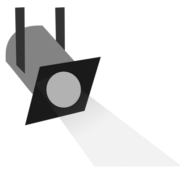
19. Juli 2016 - Bremer Stadtmusikanten auf der Sparrenburg



Auf dem Sparrenburg-Gelände tummeln sich seltsame Besucher. Vier Kinder spielen einen Esel, einen Hund, eine Katze und einen Hahn. Sie sind die „Bremer Stadtmusikanten“, haben unter Anleitung von Hella Völker geübt, sich wie Tiere zu bewegen, das schwere Schicksal dieser vier Tiere und ihren Aufbruch in eine bessere Zukunft glaubhaft zu spielen. Nebenan in einer Felsgrotte ist die Räuberhöhle. Dort sitzen die Räuber, saufen und freuen sich ihres Räuberlebens. Plötzlich fallen die Tiere mit ohrenbetäubendem Geschrei über sie her, die Räuber fliehen entsetzt.

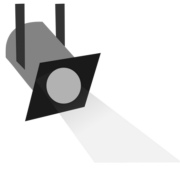
Nils Bensch, Sozialarbeiter an der Hellingskampschule und Betreuer der Internationalen Klasse, ist als Gast dazu gekommen und freut sich darüber, was „seine“ Kinder in wenigen Tagen gelernt und geleistet haben. Mit einem gemeinsamen Spiel und einem spendierten Eis für jedes Kind endet dieser Ausflug. Mit dabei ist eine Studentin, Katharina Nagel, die über dieses Projekt ihre Masterarbeit schreibt. Sie hat sich mit großem Engagement auf die Arbeit mit den Kindern eingelassen, die musikalische Betreuung übernommen, die Kinder in der Schule besucht und auf den Wegen begleitet und wird gemeinsam mit ihnen zur Abschlusspräsentation kommen.

19. August 2016 - Großes Abschlussfest der Sommerferienschule



An diesem Tag endet die Ferienschule mit einer gemeinsamen Präsentation aller Gruppen. In der Aula der Brodhagenschule haben sich alle Ferienkinder und sehr viele Erwachsene versammelt. Die Eltern bekommen wir sonst nur selten zu Gesicht. Hier aber sind sie erschienen, um ihre Kinder auf der Bühne zu sehen. Dort berichten und zeigen die Gruppen, was sie getan, erlebt und erarbeitet haben. Begleitet wird die Präsentation von einer Ausstellung. Selbst gebaute Musik-Instrumente sind zu sehen, mittelalterliche Waffen und Requisiten (für Robin Hood und seine Freunde) und vieles mehr. Herr Witthaus, Bildungsdezernent der Stadt Bielefeld, erweist uns die Ehre seines Besuchs, und die Lokalzeitungen sind auch dabei und berichten.

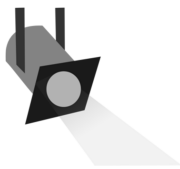
22. August 2016 - Tabula in Wolfsburg



In Wolfsburg hat die Stadträtin für Jugend und Bildung, Iris Bothe, zu einem Workshop eingeladen. Hintergrund: Die Stadt will das von Tabula entwickelte Projekt mitsamt dem „Drei-Säulen“-Konzept für sich nutzen und mit eigenen Mitteln realisieren. Das Bildungsbüro und die Technische Universität Braunschweig sowie weitere Institutionen sind bereits „mit im Boot“.

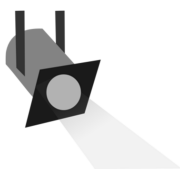
Unter der Leitung von professionellen Moderatorinnen werden Ideen entwickelt und gesammelt. Am Ende ist auf dem Fußboden ein reichhaltiges Mosaik von Karten entstanden, gruppiert um eine Mitte, ein Foto. Darauf sind übereinander geschichtete Kieselsteine zu sehen, von denen einer vergoldet ist. Dieser goldene Stein soll die Zielgröße sein: Das einzelne Kind, jedes einzelne Kind, das in seiner Einzigartigkeit so gesehen werden soll.

28. August 2016 - Benefizlauf mit Robin Hood



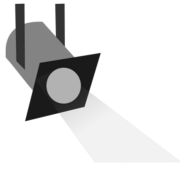
Am Eingang zum Bauernhausmuseum haben sich seltsam gekleidete Gestalten eingefunden. Es sind Robin Hood und seine Freunde, der Sheriff von Nottingham ist auch dabei. Heute, bei kaum erträglicher Hitze, findet der Benefizlauf der „Frauen in Bewegung“ statt. Jede Läuferin wird bei der Rückkehr auf den letzten Metern begleitet und lautstark bejubelt, bevor sie ein Erfrischungsgetränk erhält. Die Tabula-Kinder verteilen Einladungen: „Bitte besuchen Sie uns im Sherwood Forest!“

12.-14. September 2016 - Start einer neuen Werkstatt



Eine neue „Werkstatt Individualisierung“ beginnt. Acht Schulen, die bereits beim letzten Durchgang dabei waren, wollen die Impulse aus dieser Fortbildung nachhaltig verankern und für ihre Entwicklung nutzen. Aus jeder Schule werden daher 2-6 Lehrerinnen und Lehrer neu teilnehmen, außerdem zwei, die bereits dabei waren. Sie sollen nun eine neue Rolle übernehmen. Als Projekt-Koordinatoren („ProKos“) werden sie den Entwicklungsprozess an ihrer Schule unterstützen und mit eigenen guten Unterrichtsbeispielen Mutmacher für das Kollegium sein. Diese ProKos werden von den Moderatorinnen in zwei Tagesseminaren zwischen je zwei Bausteinen für diese Aufgabe geschult und dabei begleitet.

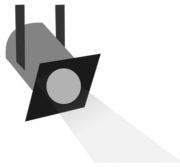
28. September 2016 - „Wege ins Theater“ – Start eines Projekts



Am Bühneneingang zum Stadttheater wartet die Theaterpädagogin Beate Brieden auf ihre neue Gruppe. Heute startet ein Projekt, für das sie in Kooperation mit Tor 6 und Tabula Geld aus Bundesmitteln („Kultur macht stark“) angeworben hat. Jugendliche – insbesondere solche mit Fluchthintergrund – sollen ein Jahr lang alles kennenlernen und erproben, was im engeren und weiteren Sinne mit Theater zusammenhängt: Bewegungsspiele und Sprachschulung, Tanz, Akrobatik, Trommeln, Kunst ... Sie sollen sich und ihre Kräfte erproben, gemeinsam etwas entwickeln und mehrere Vorstellungen der Städtischen Bühnen besuchen.

Auf zwei großen leeren Plakaten zeichnen die Jugendlichen ihre Herkunftsländer in eine grob skizzierte Weltkarte ein. Sie stellen sich vor und denken sich eine Eigenschaft aus, die zu ihnen passt und mit dem gleichen Buchstaben beginnt wie der Name. Dann werden die Eigenschaften dargestellt, begleitet mit Bewegung und Musik. Es wird viel gelacht und am Ende ist aus 20 Jugendlichen eine Gruppe geworden, die sich auf das gemeinsame Jahr freut.

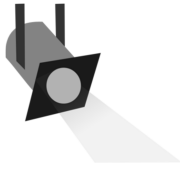
6. Oktober 2016 - Tabula-Start ins Wintersemester



In der Universität: In wenigen Tagen beginnt das Wintersemester. Das neue Tabula-Seminar startet bereits früher mit zwei Blocktagen. Damit wird ein neues Konzept erprobt: Die Studierenden nehmen eine Woche an einer Tabula-Ferrienschule teil, lernen dort die Kinder kennen und begleiten danach eines von ihnen bis zum Ende des Semesters in der Schule. Auf diese Weise haben sie die Chance, Kinder in ganz unterschiedlichen Kontexten und Lernsituationen zu erleben: in einem außerschulischen Projekt und im normalen Unterricht.

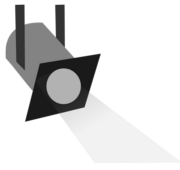
Dieser Prozess wird durch Beratungsgespräche und gemeinsame Reflexionen begleitet. In „Dichten Beschreibungen“ halten die Studierenden erlebte Situationen fest, die dann im Seminar beraten werden. Hätte die Situation auch anders verlaufen können? Welche handlungsleitenden Motive und (zum Teil unbewusste) Einstellungen bestimmen das Handeln der Personen? Was folgt daraus für unsere eigenen handlungsleitenden Motive, für unser professionelles Selbstverständnis? Wie sehen die Studierenden sich selbst, wie wollen sie als Lehrerinnen und Lehrer sein? Vielfach übernehmen sie unreflektiert ihre Vorstellungen von Schule aus der eigenen Schulzeit. In diesem von Martin Heinrich geleiteten Seminar sollen solche naiven Übertragungen vermieden, sollen die Studierenden durch professionsbezogene Reflexionen auf ihren Beruf vorbereitet werden. Wiebke Fiedler und Annemarie von der Groeben betreuen die Praxis.

10.-21. Oktober 2016 - Herbstferienschule mit Studierenden



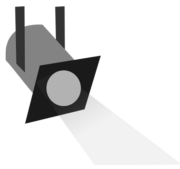
Herbst-Ferienschule: Die 20 neuen Studierenden sind auf die Projektgruppen verteilt. Sie begleiten die Theatergruppe, eine Internationale Klasse beim Projekt „Ankommen in Bielefeld“ oder die Sportgruppen. Zwischen ihnen und den teilnehmenden Kindern entwickeln sich Beziehungen, so dass am Ende Tandems gebildet werden, die auf eigenen Wunsch mehrere Monate zusammenarbeiten werden.

2. November 2016 - Tagung im „ZiF“



Das Institut für Konflikt- und Gewaltforschung und die Bielefelder Bürgerstiftung haben zu einer Veranstaltung im ZiF eingeladen. Vertreten sind zahlreiche Bielefelder Initiativen und Einrichtungen, die einen Beitrag zur Integration von Geflüchteten leisten und von der Bürgerstiftung gefördert werden. Andreas Zick eröffnet mit einem Impulsvortrag, dem ein ausführlicher Erfahrungsaustausch zwischen den Gruppen folgt. Dieter Vohmann stellt das Tabula-Projekt „Ankommen in Bielefeld“ vor.

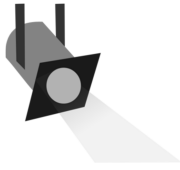
8. November 2016 - „Rock Your Life“



In der Martin-Niemöller-Gesamtschule findet ein Beratungstreffen statt. Frauke Moritz, Didaktische Leiterin, und Ingrid Schubert, Koordinatorin des Projekts „Endspurt Hauptschulabschluss“ haben Tabula-Vertreterinnen eingeladen. Mit dabei sind zwei Studentinnen, Juliane Sellenriek und Kim Keller. Kim ist Mitarbeiterin im Projekt „Rock Your Life“ und leitet die Bielefelder Gruppe. Juliane, ihre Mitbewohnerin, engagiert sich ehrenamtlich bei Tabula und findet, dass „Rock Your Life“ eine Bereicherung wäre. Das Konzept: Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler, insbesondere solche, die kaum Aussicht auf einen qualifizierten Abschluss haben – nicht als „Nachhilfelehrer“, sondern als Freunde, Partner und Berater.

Dies könnte eine sehr gute Ergänzung zu dem Projekt „Endspurt Hauptschulabschluss“ sein, so das Fazit des Gesprächs. Wenn die Intensiv-Förderung abgeschlossen ist, kann durch „Rock Your Life“ eine weitere kontinuierliche Unterstützung angeboten werden.

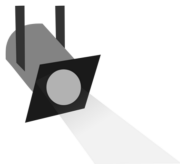
17. November 2016 - Begegnung mit dem VfL Theesen



Ein Treffen im Hause Stockmeier. Zuvor hatte es eine Beratung über die Zukunft von Tabula gegeben. Außer den wichtigen Grundsatzfragen wurden auch konkrete Maßnahmen beschlossen. Dazu gehörte eine Begegnung mit zwei Vorstandsmitgliedern des Sportvereins VfL Theesen.

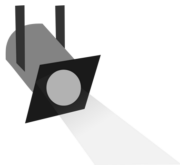
Nun stellen die beiden Herren im Gespräch mit Henner Husemann und Herrn Stockmeier die Arbeit des VfL vor, die Kinder und Jugendliche auf vielfältige Weise fördert. Tabula soll die Möglichkeit erhalten, Schülerinnen und Schüler anzumelden. So kann ein weiteres „Standbein“ für sportliche Angebote entstehen.

18. November 2016 - Spende der Stadtwerke Bielefeld



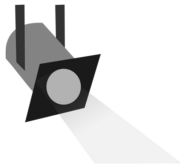
Die Stadtwerke haben zur Übergabe einer Geldspende eingeladen. Der Teutoburger Wald-Verein und Tabula erhalten je 5.000 €. Eine hochwillkommene Unterstützung für die geplante Erweiterung des Schwimm-Angebots. Es sollen Mädchenkurse eingerichtet und das Angebot soll auf Dauer gestellt werden.

16. Dezember 2016 - Weihnachtsmärchen „Die Schneekönigin“



Tabula lädt 40 Geflüchtete und ihre Begleiter zu einem gemeinsamen Theaterbesuch ins Bielefelder Stadttheater ein. Besucht wird das Weihnachtsmärchen „Die Schneekönigin“.

20./21. Dezember 2016 - Aufführung „Robin Hood“



Mit der Aufführung von „Robin Hood“ am 20. und 21. Dezember endet das Tabula-Jahr. Die „Frauen in Bewegung“ werden uns eine fulminante Spende übergeben.



Wegweiser ins Neue Jahr und darüber hinaus

Wir haben allen Grund, zuversichtlich in das Jahr 2017 zu gehen. Wir werden weiter nach besten Kräften an dem großen gemeinsamen (und nie abgeschlossenen) Bauwerk arbeiten: Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder. Für neue, auszubauende Räume gibt es bereits viele erste Bausteine.

- ★ Das Kooperationsprojekt „Wege ins Theater“ des Stadttheaters zusammen mit Tabula und Tor 6 wird bis zum Ende des Jahres fortgesetzt.
- ★ Mit Unterstützung des VfL Theesen und des Stadtsportbunds werden wir versuchen, Sportangebote auf Dauer zu stellen.
- ★ Die Familie-Osthushenrich-Stiftung wird voraussichtlich ein Musikprojekt fördern. Kinder und Jugendliche sollen regelmäßig Instrumentalunterricht erhalten. So kann die bereits bestehende Gitarrengruppe fortgesetzt, können eine oder zwei neue Gruppen hinzukommen (z.B. Trommeln).
- ★ Die enge Zusammenarbeit mit Bethel wird fortgesetzt und ermöglicht neue Wege. Es soll eine Mädchengruppe geben, es wird wahrscheinlich wieder eine Segelfreizeit in den Ferien angeboten werden können. Die Aktion „Wunschbaum“, an der Tabula beteiligt ist, geht weiter.
- ★ In Stieghorst konnte die Textilgruppe in den Sommerferien einen Raum der "Baugenossenschaft Freie Scholle eG" nutzen. Auch dieses Angebot kann und soll auf Dauer gestellt werden.
- ★ Die Spende der Stadtwerke wird dazu genutzt, ein kontinuierliches Schwimm-Angebot zu ermöglichen.
- ★ Die Spende der „Frauen in Bewegung“ sichert die Fortsetzung der Theaterarbeit.
- ★ Das Tabula-Seminar ist im Konzept der Universität Bielefeld für die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ verankert und für die nächsten Jahre gesichert.
- ★ In der Laborschule ist eine Elterngruppe geplant für Eltern, die mit ihren Kindern nach Deutschland geflüchtet sind. Im Kontakt mit deutschen Eltern und in Zusammenarbeit mit der Schule soll es regelmäßige Treffen geben.
- ★ Die „Werkstatt Individualisierung“ geht bis 2018 weiter, ebenso die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationsschulen.
- ★ Die weitere Zusammenarbeit mit der Stadt ist vertraglich gesichert.
- ★ „Rock Your Life“ startet mit einem Projekt in der Martin-Niemöller-Gesamtschule in Schildesche.
- ★ In Wolfsburg wird das Tabula-Projekt neu entstehen.

Manchmal fragen wir uns: Schaffen wir das? Nicht dass es uns an großzügigster Unterstützung und an eigenem gutem Willen fehlt. Aber wir sind ja nur wenige, und die Aufgaben sind

so viele und so riesig. Dafür haben wir eine Eigenschaft, die Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung, kürzlich treffend auf den Punkt gebracht hat: wir sind „positiv verrückt“. Und so trösten wir uns, wenn sich die bange Frage „Schaffen wir das?“ stellt, immer wieder mit der mittlerweile klassisch gewordenen Antwort unserer Kanzlerin.

Wir wünschen allen, die unsere Arbeit mit tragen, unterstützen und/oder wohlwollend begleiten, Frohe Weihnachten und ein gutes, erfülltes Neues Jahr.

Für den Tabula-Vorstand

Annemarie von der Groeben (Vorsitzende)

Henner Husemann (Stellvertretender Vorsitzender)

